

Wie der Phoenix in den Dschungel kam

Eines Tages gingen die tierischen Freunde mit voller Freude durch ihren Dschungel. Wie jeden Tag grüßte ein sattes Grün von den Pflanzen, prachtvolle Farben von den Blüten und majestätisch, hohe Bäume auf ihrem Weg. Plötzlich fiel ihnen etwas auf. Ein kleines, gänzlich schwarzes Lebewesen.

„Wer bist du denn?“ fragte der Paradiesvogel neugierig.
„Ich bin Niemand.“ antwortete es.
„Und was bist du?“ fragte jetzt das Kätzchen.
„Ich bin Nichts.“ war wieder nur die kurze Antwort.
„Willst du vielleicht mit uns spielen?“ wollte der Affe wissen.

Aber auch diesmal gab es nur ein „Nein“ als Antwort vom kleinen, schwarzen Lebewesen.

Das verstanden die Freunde nicht. Sie begannen zu überlegen wie sie dieses kleine Geschöpf zum Lachen bringen könnten, wie es ein neuer Freund wird.

„Ich werde mit ihm spielen und es zum Lachen bringen bis die Freudentränen fließen.“ sprach der Affe, stellte sich voller Energie auf seine Beine und ging mit einem großem Grinsen zum kleinen Fremden.

„Hier sieh mal“ rief er während er von einem auf das andere Bein tanzte „ich mach mich zum Affen“ um kurz darauf in ein lautes Lachen zu fallen. „Ich bin ja einer“ war noch zu hören bevor er weiter lachte.

Das kleine Niemand schaute auf und zum ersten Mal war so etwas wie ein mildes Lächeln zu sehen. Nur der Affe bekam es durch sein herzhaftes Lachen nicht wirklich mit und ging dann etwas enttäuscht zurück zum Kätzchen und Paradiesvogel.

„Keine Reaktion und dabei habe ich meinem besten Witz gemacht.“

„Dann will ich es versuchen“ war das Kätzchen optimistisch „ich zeige ihm die ganzen schönen Sachen in unserem Dschungel“ und war sofort auf dem Weg zum Nichts.

„Komm mit, ich zeig dir unseren wunderschönen Dschungel.“

„Ich will nicht.“

Aber das Kätzchen ließ sich nicht bitten. Es schnappte sich das Nichts und hob es mit einem Schwung auf den Rücken. Zusammen ging es nun also in diesen großen und farbenfrohen Wald.

„Sieh nur da, diese großen, roten Blüten oder dort, der Wasserfall und all die Tiere die sich hier versammeln.“

Die Augen vom Nichts wurden größer und größer und ein schwaches leuchten war in ihnen zu sehen, aber das Kätzchen bekam davon nichts mit, da das Nichts auf dem Rücken saß. Sie kehrten um und das Nichts wurde wieder an den Ort des Auffindens gesetzt. Enttäuscht ging das Kätzchen zurück zum Paradiesvogel und zum Affen.

„Wir waren an den schönsten Orten die ich erreichen konnte und trotzdem zeigte es keine Reaktionen.“

Der Tag näherte sich schon der Nacht und die Freunde überlegten weiter wie sie diesem Nichts, diesem Niemand, wie es sich schimpfte, zu helfen.

„Wir sollten es zum Essen mitnehmen. Ich werde die besten Früchte holen die ich finde“ und wie der Satz beendet war hob der Paradiesvogel ab und sammelte die besten und schönsten Früchte die er finden konnte.

Zusammen gingen sie zum Nichts, vollgepackt mit Essen und guter Laune.

„Hier, iss etwas mit uns“ sprach der Paradiesvogel und legte ein paar der Köstlichkeiten vor ihrem Gast ab.

Das Nichts aß und die drei Freunde taten es ihm gleich.

Eine innere Wärme, die das Nichts das erste Mal empfand, bekamen der Affe, das Kätzchen und der Paradiesvogel nicht mit und so machten sie sich auf dem Weg nachhause.

„Ich habe die besten Früchte gebracht und leider zeigte es auch diesmal keine Reaktionen“ war nun auch der Paradiesvogel enttäuscht.

Die Nacht ging vorbei und am frühen Morgen hallte es durch den Dschungel dass es wohl ein helles Leuchten gab.

Unsere drei Freunde trafen sich wie immer und wollten noch einmal nach dem kleinen, schwarzen Nichts schauen.

„Ich hoffe es geht ihm gut.“

„Es wirkte so traurig und allein.“

„Wir sollten nach ihm schauen.“

Doch als sie an dem Ort kamen wo sie es gestern fanden, stand ein großer, prachtvoller Vogel, in Flammen gehüllt und in erwartungsvoller Haltung.

„Hallo meine Freunde“ sprach er, so dass das Kätzchen, der Paradiesvogel und der Affe sich nur verwundert anschauten.

„Wer bist du... und warum nennst du uns Freunde?“

„Ihr gabt mir von Allem das Beste. Essen, Unterhaltung und diesen wunderschönen Ort... mehr als was man sich wünschen kann... und das einem Fremden.“

„Aber...“ die Drei wussten jetzt war das war „Nichts... wie ist das möglich?“

„Die Großzügigkeit und euer unerbittlicher Einsatz lösten bei mir das Gefühl der Zugehörigkeit aus und dies war der Beginn meiner Transformation. Ich war nicht mehr alleine, es wurde geteilt und es wurde gelacht. Habt vielen Dank!“ und mit diesen Worten erhob sich der Phoenix.

„Ich werde euch nie vergessen und komme euch bald wieder besuchen.“

ENDE